

# Behutsam und mit Lebensqualität für die nächsten 850 Jahre

## Zu den Berichterstattungen „Neue Mitte Vinxel“ und zu der Kapelle „Veußeler Dom“.

Der Abriss des Alten Hobshofs war Ende Februar von der Stadtverwaltung angekündigt worden. Für den 8. März standen die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung und ein überarbeiteter Entwurf des sehr umstrittenen Bebauungsplans zur Beratung im zuständigen Ratsausschuss an. Üblicherweise wird mit einer Abrissankündigung Druck auf politische Entscheidungen erzeugt. Die Verantwortungslosigkeit hinsichtlich der Vinxeler Kapelle kommt hinzu: Seit mehreren Jahrzehnten hätte sie saniert werden müssen. Das Denkmalamt ist aber passiv geblieben – obwohl großzügige Mittel für die Erhaltung gestiftet worden sind. Dass nicht nur die Kapellengemeinde empört ist, verwundert nicht.

Jetzt scheint die Verwaltung auch noch mögliche Schäden durch den Abriss der Nachbargebäude nicht vorbeugen, sondern sie nur dokumentieren zu wollen. Die Forderung der Kapellengemeinde nach Sicherung des maroden Dachstuhls, bevor der alte Hobshof abgerissen wird, hat richtigerweise Unterstützung von vielen Bürgerinnen und Bürgern erfahren. Alle, auch die

Stadtverwaltung, können froh sein, dass es so viele Engagierte gibt.

Für das Areal um die Kapelle und am Kapellenweg fordern sie eine maßvolle Bebauung. Die Stadtverwaltung muss, falls es zu einem Bebauungsplan kommen sollte, für niedrige Bebauung und viel Abstand besonders neben der Kapelle sorgen, nicht nur für ihre Sicherung und rasche Sanierung. Sie steht gegenüber Vinxel tief in der Schuld.

**Susanne Gura,  
Vize-Vorsitzende Lebenswerte  
Region Bonn-Siebengebirge e.V.**

Die Berichterstattung zum Umgang der Stadt Königswinter mit

der Kapelle in Vinxel muss Widerspruch auslösen. Denn der Bürgermeister vertauscht Ursache und Wirkung. Er will die Öffentlichkeit glauben machen, der Hobshof (Wirkung) müsse abgerissen werden, weil dies Voraussetzung für Untersuchungen der Bodendenkmalpflege (Ursache) auf dem Areal sei.

Richtig ist vielmehr, dass der Investor erste Pflöcke einrammen will. Dabei ist der Hobshof im Weg. Also muss er abgerissen (Wirkung) werden. Die Bodendenkmalpflege ist nur Mittel zum Zweck. Von Anfang an sollte sie den Abriss begleiten, nicht aber

den Abriss initiieren. Der Investor hat die Grundstücke 2018 erworben. Wenn die Bodendenkmalpflege neben der Projektentwicklung der wirkliche Grund gewesen wäre, dann hätte man viel früher den Hof abreißen können.

Die Kapelle ist auch im Weg, aber hier verfolgt die Stadt eine andere Strategie. Einfach das geschichtsträchtige Bauwerk jahrelang verkommen lassen. Hätte der Kapellenverein keinen Bürgerantrag gestellt und mutig darauf aufmerksam gemacht, wäre die Kapelle vermutlich den Bauarbeiten zum Opfer gefallen.

Unter Krokodilstränen wird jetzt gezwungenermaßen ein ohnehin erforderliches Bau- bzw. Beweissicherungsverfahren angestoßen. Aber saniert werden soll die Kapelle erst in fünf Jahren? Das passt nicht zusammen. Vinxel soll sich entwickeln, keine Frage. Aber behutsam und mit Lebensqualität für die nächsten 850 Jahre.

Dazu gehört der „Veußeler Dom“. Die Stadt täte gut daran, sorgfältig und ernsthaft die Bedenken der Bürgerinnen und Bürger zu beachten, anstatt die Aufmerksamkeit in einen Gutachterstreit zu lenken.

**Marcus Lübken,  
Königswinter-Vinxel**



Kapelle in Vinxel ist recht marode.

FOTO: FRANK HOMANN